

Industriegebiet Lupfig Besuch bei der Killer Interior AG



Der Neubau mit der matt-schwarzbraunen Fassade steht an der Industriestrasse.



Die grosszügigen, hellen Büros sind mit Glasstrennwänden unterteilt.



Das Unternehmen produziert hochwertige Einrichtungen.



Der Töggelkasten ist in einem Kubus beim Personalbereich untergebracht.

Im Eigenamt fühlen sie sich bereits heimisch

Die Killer Interior AG ist von Turgi nach Lupfig gezogen. Der markante Neubau bietet Platz und Reserven für ein gesundes Wachstum. Die Perspektiven seien gut, sagt Inhaber und Verwaltungsratspräsident Marco Killer.

VON MICHAEL HUNZIKER (TEXT UND FOTOS)

Die matt-schwarzbraune Fassade verleiht dem markanten Bau mit den grosszügigen Fenstern eine edle Note. Dass hier an der Industriestrasse in Lupfig ein Spezialist für hochwertige Laden- und Inneneinrichtungen sein Domizil hat, ist schon im Eingangsbereich zu spüren - und zu sehen: Die Raumaufteilung mit den schräg angeordneten Elementen ist durchdacht, die Farben sind stimmig und sorgfältig aufeinander abgestimmt. Kein Detail wurde dem Zufall überlassen, weder bei der Oberfläche mit dem kunstvollen Diamant-Muster noch beim stilvollen Tisch aus Massivholz im Sitzungszimmer, weder bei den Schwarz-Weiss-Fotografien an der Wand noch beim Fenster, das einen Blick gewährt in die laufende Produktion - oder beim Töggelkasten, der in einem mit Kunststrassen überzogenen Kubus beim Personalbereich untergebracht ist.

Bestens gelaunt kommt Marco Killer aus seinem Büro. Er ist Inhaber und Verwaltungsratspräsident der Killer Interior AG - also der Hausherr. Seine Begeisterung über den Neubau kommt deutlich zum Ausdruck bei einem Rundgang an diesem sommerlich-sonnigen Vormittag: über die moderne, klare Architektur, das spannende Spiel mit Licht und Farben, die technischen Raffinessen. Sein Unternehmen betreut namhafte Retail-Kunden. Es sei ihm deshalb wichtig gewesen, etwas Schönes zu gestalten, das einen gewissen Charme, eine gewisse Ausstrahlung habe - kurz: Einen Neubau, in dem man sich sofort wohlfühle, sagt Killer.

Der Strom kommt vom Dach

Er führt den Besuch durch das blaue Treppenhaus mit dem ebenfalls blauen Lift - «wir wollten einen Akzent setzen» - auf das Dach mit den 1428 Solarpaneelen der neuesten Generation. Die Gesamtproduktion der Photovoltaikanlage beträgt laut Killer 400 000 kWh. Dies entspricht dem Strombedarf von rund 100 Einfamilienhäusern. Produziert wird der Rest Strom für das eigene Unternehmen, der Rest wird ins Netz eingespeist. Zum Heizen und Kühlen kommt ein ausgeklügeltes

System zum Einsatz. Verwendet wird die Abwärme aus der Produktion, die mit einer Wärmepumpe auf das benötigte Temperaturniveau gebracht wird. Die dabei entstehende Kälte wird ebenfalls im Gebäude genutzt. Bei Bedarf kann - sind einmal nicht genügend Wärme beziehungsweise Kälte vorhanden in den Kreisläufen - auf das Grundwasser als zusätzlicher Energieträger zurückgegriffen werden.

Das zweite Obergeschoss im Bürogebäude befindet sich im Rohbau, kann

demnächst vermietet werden. Ein weiteres Stockwerk tiefer sind die Büros zu finden: grosse, offene Räume, die mit Glasstrennwänden unterteilt sind, dazwischen kleinere Boxen als Besprechungszimmer und Rückzugsorte. Die Arbeitsplätze und die Raumaufteilung können an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden. Wert gelegt hat Killer auf eine angenehme Raumakustik sowie auf eine flexible LED-Beleuchtung. Hier hat Adhater Elshani seinen Arbeitsplatz. Als Projektleiter

war er für den Neubau zuständig und begleitetete sowohl die Bauarbeiten als auch den Umzug. Vom alten Firmenstandort Turgi spreche heute kaum noch jemand, stellt er mit einem Lachen fest. «Wir haben uns schnell eingelebt und heimisch gefühlt. Hier haben wir Platz und Reserven für die künftige Entwicklung.»

Die Firma hatte Platzprobleme

In Turgi stiess das Familienunternehmen - damals noch unter dem Namen Killer Ladenbau AG - mehr und mehr an räumliche Grenzen. Geprüft wurden eine Auslagerung von einzelnen Abteilungen, eine Erweiterung oder ein Neubau. Ein Ausbau des alten Gebäudes mitten im Wohnquartier wurde schliesslich als nicht sinnvoll erachtet. Das passende, rund 13 000 Quadratmeter grosse Grundstück für ein neues Büro- und Produktionsgebäude konnte dann in nur rund 10 Kilometern Entfernung im Industriegebiet in Lupfig gefunden werden - verkehrsmässig günstig gelegen in der Nähe des Autobahnanschlusses.

Mitte März 2016 fand im Beisein von rund 130 Gästen der Spatenstich statt.

KILLER INTERIOR AG

Tätig im Ladenbau und Innenausbau

Die Killer Interior AG ist schweizweit tätig im Ladenbau und Innenausbau in den Segmenten: Detailhandelsketten (Non Food); Apotheken und Drogerien; Kosmetikmarken; individueller Innenausbau. Für die Kunden werden hochwertige Einrichtungen konzipiert, geplant und realisiert. Das 1936 in Turgi gegründete Familienunternehmen beschäftigt heu-

te am Standort Lupfig rund 60 Mitarbeiter. Marco Killer ist Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats in dritter Generation. Die Killer Interior AG ist Teil der Holdinggesellschaft Killer Group AG, zu der auch die KillerLeAG Praxisseinrichtungen mit Geschäftsbereich Arzt- und Zahnarztpraxen sowie die Westschweizer Innenarchitekturbüros Novomag S.A. und Arcadium SA gehören. (MHU)



Vor der liebevoll gestalteten Fotowand mit den Mitarbeitenden: Marco Killer ist Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats in dritter Generation.

die Montage der 35 Tonnen schweren und bis 25 Meter langen Betonelemente für die Decke in der Produktionshalle.

Nach wenigen Tagen lief Betrieb

Der Umzug eines ganzen Unternehmens - nach über 80 Jahren in Turgi notabene - war eine logistische Herausforderung. Infrage kam nur der Dezember, wenn die Retail-Branche im Weihnachtsgeschäft ist und weniger Aufträge anfallen. Erforderlich war eine akribische Planung, der Ablauf und die Zuständigkeiten waren exakt geregelt. Es wurde eine Inventarliste erstellt, nicht mehr Gebrauchtassortiment, alles andere sauber verpackt. Jedes einzelne Paket wur-

«Für die Finessen nehmen wir uns bewusst Zeit», erklärt Killer. Denn mit den ersten Erfahrungen könnten bei Bedarf auch Optimierungen vorgenommen werden. Es habe sich herausgestellt, macht Elshani ein Beispiel, dass für die Mitarbeitenden womöglich zwei zusätzliche Mikrowellen benötigt werden, weil es sonst zu Engpässen kommt in der Mittagspause. Bis Mitte Juni sollen sämtliche Details stimmen. Dann will das Unternehmen bei der offiziellen Einweihung die Türen des modernen Büro- und Produktionsgebäudes für die geladenen Gäste öffnen.

Mit offenen Armen empfangen

Der neue Firmenstandort habe einiges ausgelöst, sei eine Inspirationsquelle, die Mitarbeitenden seien motiviert, freut sich Killer. «Das gibt eine ungemeine innere Kraft und wird auch gegen aussen wahrgenommen.» Ihm war ebenfalls stets das gute Einvernehmen wichtig mit Nachbarn sowie Verwaltung und Behörden. Es sei von Beginn weg das Gespräch gesucht und laufend über das Projekt informiert worden. Steine in den Weg gelegt wurde dem Unternehmer nicht. «Wir wurden mit offenen Armen empfangen.»

«Wir glauben an die Zukunft und wollen hierbleiben.»

Marco Killer Inhaber und Verwaltungsratspräsident der Killer Interior AG

de beschriftet und versehen mit einer präzisen Positionsangabe für den neuen Standort - damit kein Durcheinander entsteht. Die meisten Maschinen wie das CNC-Bearbeitungszentrum und die Platten säge wurden neu angeschafft, die grösste, die gezügelt wurde, war die Kantenleimanlage. Nach einem Unterbruch von weniger als einer Woche lief die Produktion bereits am neuen Standort. Im grossflächigen, 4 Meter hohen Untergeschoss wurde das gesamte Lager zusammengeführt.

Die Details haben Zeit

Sie hätten grossen Respekt gehabt vor dem Bau und dem Umzug, geben Killer und Elshani unumwunden zu. Schliesslich sei es besser gelaufen als gedacht, das Vorhaben habe speditiv und reibungslos abgewickelt werden können, Probleme seien nur wenige aufgetaucht. Eines sei ein Stromausfall just zum Produktionsstart gewesen, der durch einen Wasserschaden ausgelöst wurde. Mittlerweile ist der Innenausbau bis auf ein paar Kleinigkeiten abgeschlossen.

Weitere Fotos von der Killer Interior AG auf www.aargauerzeitung.ch

«Es gibt fast keine bessere Lage»

Lupfig Gemeindeammann Richard Plüss kennt die Vorteile des Industriegebiets und schwärmt vom Standort.

VON MICHAEL HUNZIKER

Freude am Industriegebiet in Lupfig, am Branchenmix sowie an den Arbeitsplätzen hat Gemeindeammann Richard Plüss. Als positiv beurteilt er ebenfalls, dass die Gemeinde früh Grenzen gesetzt hat, will heissen: dass die Ansiedlung von Logistikzentren mit starkem Verkehrsaufkommen oder weiterer Ladenketten nicht möglich ist.

Das Birrfeld sei sehr beliebt, die Entwicklung verlaufe ganz im Sinne der Vorstellungen und Planungen, führt Plüss aus. Für den Gemeindeammann ist klar: Für Produktion und Handel gibt es fast keine bessere Lage. Er erwähnt die Verkehrsvorteile - die Strasse mit der Autobahn A1 und A3 oder die Schiene mit dem Güterverkehr sowie dem Angebot des Personenverkehrs. Letzteres sei noch weiter zu optimieren, ergänzt Plüss. Denn mit dem gegenwärtigen Ausbau des Bözbergtunnels bestehe die Gefahr, dass der Güterverkehr zunehmen werde. «Das darf auf keinen Fall zulasten des Personenverkehrs passieren», betont der Gemeindeammann.

Nebenbei: Just letzte Woche haben die Grossräte aus dem Bezirk Brugg einen Vorstoss eingereicht. Sie setzen sich ein für ein erstklassiges Angebot im öffentlichen Personenverkehr sowie für eine gute Erreichbarkeit des Birrfelds (die AZ berichtete).

Müller Bräu plant Bau

Noch sind im Industriegebiet freie Landreserven vorhanden, fährt Plüss fort. Derzeit seien intensive Verhandlungen im Gang für grössere Vorhaben. Auf die Frage nach konkreten

Neuanmeldungen antwortet Plüss, dass Hightech-Firmen Interesse bekund hätten, die entsprechend anspruchsvolle Arbeitsstellen anbieten. Aber auch die bereits ortsansässige Green.ch plane einen Ausbau, die Müller Bräu aus Baden beabsichtige, das Lager und die Verwaltung nach Lupfig auszulagern. Mit den neuen Firmen stehe die Gemeinde im gegenseitigen Austausch - «und freuen uns über ihr Kommen» -, pflege aber auch einen guten Kontakt mit den alteingesessenen Betrieben. «Diese sind uns nicht weniger wichtig», stellt Plüss klar. Viele Unternehmen seien über die Landesgrenzen bekannt.

Schwankungen gehören dazu

Damit kein Klumpenrisiko entstehe, sei es wichtig, auch mittlere und kleinere Betriebe zu haben, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind, statt einer einzigen ganz grossen Firma, fügt Plüss an. Mit den Schwankungen im Bereich Aktiensteuern müsse die Gemeinde umgehen, erklärt der Gemeindeammann. Der Weggang der Grossbäckerei Hiestand, macht er ein Beispiel, habe die Gemeinde bitter zu spüren bekommen. «Wir haben mit der Ausarbeitung des Entwicklungsschwerpunkts Eigenamt zusammen mit den Nachbargemeinden definiert, was wir wollen und was nicht und haben klar uns abgegrenzt, um nicht ein Verkehrsmagnet zu werden oder eben ein Klumpenrisiko zu bekommen.»

Wenn sich aber ein Unternehmen entschliesse, den Standort zu verlassen, dann habe die Gemeinde nur wenig Einfluss, weiss Plüss. Meistens sei alles schon aufgegleist und nicht mehr rückgängig zu machen. Deshalb danke er allen Industrie- und Gewerbebetrieben sowie deren Verantwortlichen für ihren Einsatz und ihre Treue in Lupfig, im Aargau und in der Schweiz sowie für das Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzangebot, fasst er zusammen.



Richard Plüss ist Gemeindeammann in Lupfig. Das Foto entstand am Spatenstich der Firma Killer im März 2016. (MHU/ARCHIV AZ)

INSERAT

VORBEUGUNG
GEGEN HERZ-
ERKRANKUNGEN

Referent
Prof. Dr. med. Jean-Paul Schmid,
Chefarzt Kardiologie

EINLADUNG ZUM PUBLIKUMSVORTRAG

Donnerstag, 31. Mai 2018, 19 Uhr
Medizinisches Zentrum Brugg, Fröhlichstrasse 9
Haus D, Saal 1, neben Restaurant Süssbach
Zum anschliessenden Apéro sind alle herzlich eingeladen.

Anmeldung
Telefon 056 462 61 60, Fax 056 462 61 62
info@mz-brugg.ch, www.mz-brugg.ch



BARMELWEID
Klinik Barmelweid AG
Gesundheitszentrum Brugg
Fröhlichstrasse 7, 5200 Brugg
Telefon 056 442 69 76
Telefax 056 442 69 75
info@barmelweid.ch

